

und Angehörigen der Konzeptionen einer *vita activa* und einer *vita contemplativa* – steht Jakob in einem Hauptstrom der neuen spätm. Theologie, doch ist seine scholastisch angehauchte Methodik durchaus als konservativ zu bezeichnen. Das Buch verdient deshalb Aufmerksamkeit, weil es – neben der Erweiterung der Textbasis zu Jakob – einen wichtigen Baustein zum Verständnis des komplexen Schaffens dieses schwer greifbaren Theologen beisteuert. Etwas bedauerlich ist nur, daß das viel zu kurze Summary (S. 193) dem nicht polnischen Lesenden keinen eigentlichen Einblick in die guten Forschungsergebnisse erlaubt.

Thomas Wunsch

Ralph WEINBRENNER, Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis. Der Augustinereremit Andreas Proles (1429–1503) und die privilegierte Observanz (Spätmittelalter und Reformation, N. R. 7) Tübingen 1996, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), XII u. 284 S., ISBN 3-16-146621-7, DEM 128. – Martin Luthers geistige und religiöse Wurzeln in Lehre und Tradition der Augustiner-Eremiten, vor allem im Hinblick auf die Reformbewegung der strengen Observanz unter den sächsischen Ordensmitgliedern, sind häufig von evangelischen Historikern deutscher Zunge zur Diskussion gestellt worden, aber nur selten unter dem Blickwinkel der Observanz, vor allem weil aus ihrer Sicht die Reformkongregation lediglich eine Organisationsform darstellte, also eine Art Partei innerhalb des Ordens, ohne tiefere religiöse Zielvorstellungen. In der vorliegenden, als Diss. von der evangelisch-theologischen Fakultät in Erlangen approbierten Studie wird jedoch ein anderer, recht innovativer Weg beschritten. W. untersucht die bisher vernachlässigte Rückkehr zur strengen Observanz als Instrument und Ausdruck einer Reform, um die Wechselwirkung zwischen dem religiösen Kern der Bewegung und den rein praktisch-organisatorischen Rahmenbedingungen herauszuarbeiten. Zweifelsfrei war Andreas Proles die entscheidende Persönlichkeit und prägende Kraft in der Observanzbewegung der deutschen Augustiner-Eremiten. Allerdings war er eine umstrittene Erscheinung, die an der Universität Leipzig sowie am Ordensstudium in Perugia studiert hatte, später in Magdeburg lehrte und als Prior seines Heimatklosters Himmelsporten wirkte. Die letzten dreißig Jahre seines Lebens (1473–1503) leitete er als Generalvikar die sächsische Reformkongregation. Mit beachtlicher, zugleich aber eigenwilliger und rücksichtsloser Energie gelang es Proles, die Kongregation von ursprünglich fünf Klöstern auf siebenundzwanzig zu steigern. W. unterscheidet zwischen vier verschiedenen Formen der Observanz: (1) die unter der Leitung des jeweiligen Ordensgenerals stehende, (2) die lokalen Initiativen auf Provinzebene, (3) die neu errichteten Reformkongregationen, die von der Jurisdiktion des Provinzials exempt und dem General direkt unterstellt waren, sowie (4) die sogenannte ‚privilegierte Observanz‘, die vorwiegend anhand von päpstlichen Privilegien und durch Unterstützung wohlwollender Landesfürsten ihre Existenz sichern konnte. Hierzu gehörte auch das von Proles bevorzugte Modell. Dabei übernahm er seine Reformvorstellungen weitgehend aus des Dominikaners Johannes Nider (c. 1380–1438) Abhandlung *De reformatione religiosorum*. Proles selbst ist Verfasser einer stattlichen Zahl von Werken, darunter pastoraltheologischen Schriften sowie vielen bislang unedierte Predigten, die nun von W. näher vorgestellt werden. Die – für einige Historiker des Augustinerordens recht schmerz-